

# „Bund muss sich weiter im Wohnungsbau engagieren“

Seit dem Jahr 2009 kooperiert die „Immobilienwirtschaft“ mit dem Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung (DV). Ein Interview mit DV-Präsident **Dr. Jürgen Heyer** über eine bewegte Zeit.



„Der Bund sollte im Wohnungsbau mehr Gestaltungsmöglichkeiten erhalten ...“

**Die „Immobilienwirtschaft“ ist 20 geworden. Der Deutsche Verband ist einige Jahre älter. Greifen Sie bitte ein paar Punkte heraus, die für den DV in den letzten Jahren besonders wichtig waren ...** Wichtige Punkte waren etwa der Verkauf der öffentlichen Immobilienbestände seit Mitte der 2000er Jahre, die Energie- und Klimaschutzziele und deren Bedeutung für die Wohnungswirtschaft, die heterogenen regionalen Entwicklungen und Wohnungsmärkte, die Verlagerung der Kompetenzen für die Wohnraumförderung auf die Bundesländer durch die Föderalismusreform, die Revitalisierung der ostdeutschen Innenstädte nach der Wiedervereinigung sowie die digitale Transformation.

**Und zu allen hat sich der DV geäußert. Zu Beginn unserer Zusammenarbeit war nur der damalige Präsident Mittler Autor der diversen Kolumnen des DV. Das hat sich geändert. Jetzt werden viele Vorstandsmitglieder als Autoren tätig. Warum?** Es gab eine Strategiediskussion, wonach der Verbandsrat gestärkt werden soll. Wir wollen mit der Kolumne die Vielfalt der Persönlichkeiten, die im DV mitwirken und auch thematische Akzente setzen, verdeutlichen. Der DV lebt von dieser Vielfalt an Akteuren aus den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen. Dies zeigt, welch lebendige Plattform wir sind.

**Veranstaltungsreihe, Diskussionspapier, Dialogplattform, Plädoyer für Koalitionsverhandlungen – wer entwickelt die Ideen für das Tätigwerden des DV?** Dies entsteht im Dialog mit unseren Mitgliedern, aus dem Vorstand und aus unserem Verbandsrat. Eine wichtige Funktion haben auch die Arbeitsgruppen und deren Vorsitzende. Wir versuchen aus diesem Dialog neue Themen zu identifizieren.

**Und diese Themen sind vielfältig. Es geht von Barrierefreiheit bis zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa. Wie kommt es zu dieser Vielfalt?** Der DV versucht sich möglichst ganzheitlich mit den Themen Wohnen und Stadtentwicklung zu befassen. Denn dies sind komplexe Handlungsfelder, auf die vielfältige Aspekte einwirken, die man in ihren Querbeziehungen betrachten muss, um zu nachhaltigen Lösungen zu kommen. Energiewende und Klimaschutzziele, die älter werdende Bevölkerung, ein verändertes Verkehrs- und Kommunikationsverhalten sowie Wirtschaften und Arbeiten in einer digitalisierten Welt wirken genauso darauf ein wie die Frage, wie wir in den Städten wohnen und leben.

**Wohnen und Stadtentwicklung sind in erster Linie kommunale Aufgaben ...** Trotzdem haben Länder, Bund und auch die EU mit ihren Politiken einen maßgeblichen Einfluss darauf, sodass wir in der Arbeit des DV auch diese Ebenen mit einbeziehen.

**Beim Einbezug der EU geht es um Fördertöpfe?** Es gibt tatsächlich nicht unerhebliche Fördermittel für die nachhaltige Stadtentwicklung und Kooperations- und Austauschprojekte aus den EU-Strukturfonds. Hier helfen wir deutschen Kommunen, an die Gelder zu kommen. Und zum anderen hilft uns aber auch der Austausch mit Partnern aus anderen Mitgliedstaaten dabei, die besten Lösungen für unsere Herausforderungen zu finden.

**Könnte es nicht sein, dass wir beim Bauen über das Ziel hinausschießen, sodass es nur noch eine Frage der Zeit ist, wann wir wieder mit deutlichem Leerstand zu rechnen haben?** Ich glaube, das brauchen wir nicht zu befürchten. Der Bund sagt, wir bräuch-



Deutscher Verband für Wohnungswesen,  
Städtebau und Raumordnung e.V.

ten zwischen 350.000 und 400.000 neue Wohnungen jährlich. Im letzten Jahr wurden zwar 375.000 Wohnungen genehmigt, aber immer noch weniger als 300.000 tatsächlich gebaut. Der Bedarf steigt immer mehr an. Deutschland wächst. Deshalb werden wir immer mehr Wohnungen brauchen.

**Die europäischen Themen scheinen in den letzten Jahren weniger geworden zu sein ...** In der Vergangenheit hat der DV etwas stärker direkt an europäischen Kooperationsprojekten als Partner teilgenommen. Dass dies etwas abgenommen hat, liegt daran, dass es deutlich aufwändiger wurde, diese Projekte vorzubereiten. Gleichzeitig sind die Inhalte dieser Projekte stärker auf Innovation und Wirtschaftsförderung und weniger auf Stadt- und Regionalentwicklung ausgerichtet.

**Schauen wir voraus: Ihr Wunsch an die Konstellation nach der Bundestagswahl?** Dass Akteure eine Koalition bilden, denen gemeinwohlorientierte sozial verantwortliche Wohnungspolitik wichtig ist und die dafür auch die Kompetenzen des Bundes wieder stärken. Das begonnene Bündnis ist dafür dringend fortzusetzen.

**Ihre größte Sorge?** Dass der Bund sich nach 2019 nicht mehr im Wohnungsbau engagieren darf. Im Moment gilt noch eine Grundgesetzänderung, wonach er sich zurückziehen muss. Ich meine, der Bund sollte sogar etwas mehr Gestaltungsmöglichkeiten erhalten, etwa durch ein Modell wie bei den Gemeinschaftsaufgaben oder der Städtebauförderung. Ich hoffe, dass erste Schritte bereits im Koalitionsvertrag initiiert werden. Denn ohne ein Engagement des Bundes wird es nicht gehen ...

Dirk Labusch, Freiburg

# Einfach. Revolutionär. Komfortabel.

Gas-Brennwertgerät  
Condens 9000i W



Überzeugen Sie sich vom faszinierenden Design und der komfortablen Nutzung der Condens 9000i W.

- ▶ Dank hochwertiger und langlebiger Materialien passt die Condens 9000i W perfekt in Ihr Zuhause
- ▶ Breiter Modulationsbereich passt die Leistung optimal und stufenlos dem augenblicklichen Bedarf an
- ▶ Integrierte Internetschnittstelle zur mobilen Steuerung per Smartphone oder Tablet

[www.junkers.com](http://www.junkers.com)